

EIN STÜCK VON MIR

MEINE HÖRSPIELE. VON
EBERHARD PETSCHINKA.

Anlässlich der Zuerkennung des Hörspielpreises der Kriegsblinden 1999 für das Stück „Rafael Sanchez erzählt Spiel mir das Lied vom Tod“, das ich gemeinsam mit dem jungen Spanier Rafael Sanchez geschrieben habe, und das Ö1 am 20.7. um 20.30 Uhr ausstrahlen wird, wollte die FAZ einen Satz von mir, der mein Verhältnis zum Radio charakterisiert. Zuerst dachte ich, sowas geht nicht, aber dann war plötzlich doch ein Satz da: „Ich tanze gern auf sinkenden Schiffen!“ – poetischer Unsinn selbstverständlich, aber doch mit einem Kern Wahrheit.

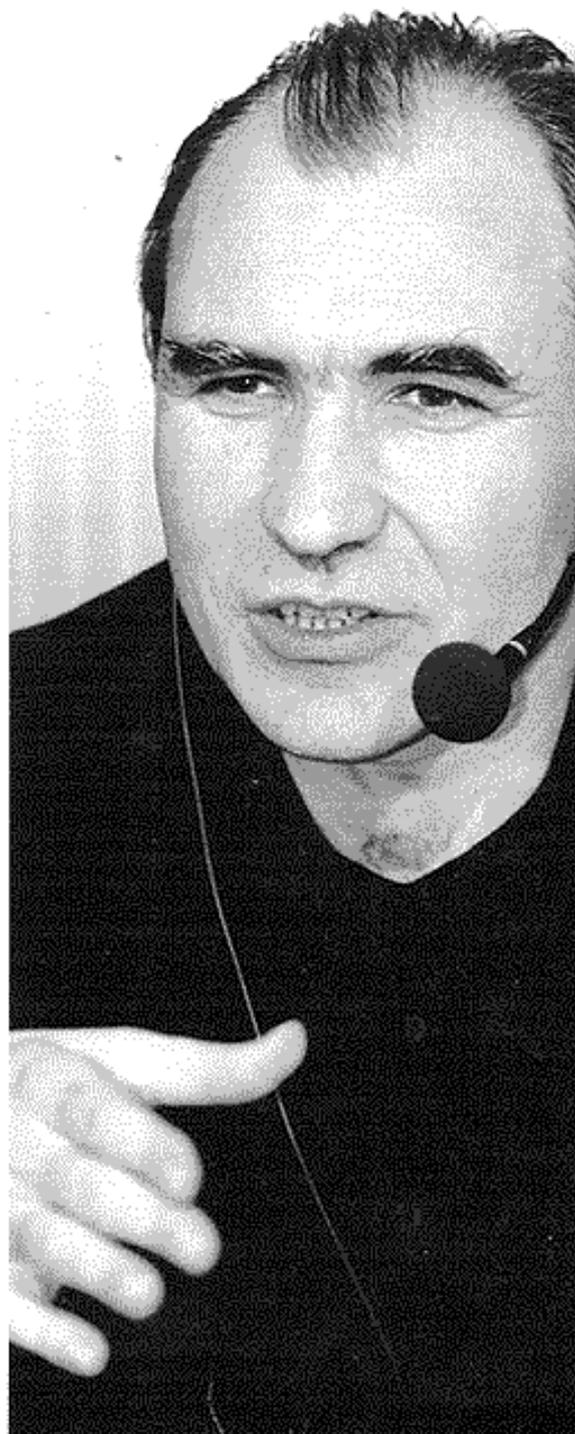
Wenn Sie z. B. irgendein österreichisches „Medien-Magazin“ zur Hand nehmen, werden Sie darin ein ordentliches Radio-Programm vergeblich suchen. „Radio? Wer hört schon Radio?“ scheint man in den Redaktionen zu denken – und hat mit dieser Haltung einen Abonnenten weniger.

„Wer hört schon Radio?“ Ich. Und zwar seit ich mich erinnern kann. In der Schneider-Werkstatt meines Vaters gab es ein Radio (für Volksmusik, leichte Muse und Nachrichten – ein Radioprogramm als Inbegriff all dessen, was ich ab meinem zwölften Lebensjahr heftigst attackierte), ich selber hatte ein eigenes Gerät neben dem Bett stehen – und ich hörte jeden Abend Radio Luxemburg und war elektrisiert. Ein völlig neues Lebensgefühl – Pop!! Yeah!!

Ich: 1953 in Großmugl/Niederösterreich im Haus des Dorfschneiders geboren: ältestes von acht Kindern. Im Kindergarten von katholischen Nonnen zu Verstellung und Lüge erzogen, spricht in die Grundbegriffe der Komödie eingeweiht. Sputnik 1 vertreibt die Geister vom Himmel. Volksschule und Gymnasium fördern zwei Talente zu Tage: die Fabulierlust und den Hang zum Drama. Abschied vom Dorf als ich „Street-fightin' Men“ der Rolling Stones zum ersten Mal höre. Mitte der 70er Jahre Emigration in eine Ehe. Ich arbeite an einem ersten großen Werk – einer Tochter. In den 80er Jahren: Studium der Philosophie in Wien – zugleich Wiederentdeckung der Lust am Drama. Die 90er Jahre bringen die Malerei und zugleich Preise und Auszeichnungen für Hörspiele und eine erste Aufführung eines meiner Stücke am Theater Basel.

Was mich am Radio fasziniert? – Die Arbeit mit den besten Schauspielern. Die Möglichkeit, mit Text, Stimmen, Klängen, Geräuschen und Musik eine Geschichte zu erzählen.

Warum aber Radio? Gut, zum einen kann man sagen, man hat da hineingerochen und dann bekommt man Lust darauf und will ausloten, was sind die Grenzen dieses Genres „Hörspiel“ – unter einer Bedin-



Erfolgreichster Hörspielautor im deutschen Sprachraum: Eberhard Petschinka.
Demnächst in Ö1 im „Hörspiel-Studio“, jeweils um 20.30 Uhr: „Rafael Sanchez erzählt Spiel mir das Lied vom Tod“ (20.7.); „Golddrausch“ mit David Zane Mairowitz (27.7.); „Ladykiller“ mit Hellmut Mößner (24.8.).

gung: man erzählt eine Geschichte. Ein Beispiel: das Hörspiel „Krok“, geschrieben mit Helmuth Mößner, inszeniert von Fritz Zaugg. „Krok“ ist eine Mischung aus Gänseblümchen, Krokodil und Menschenaffe und unglaublich bissig.

Aber wie macht man das? Wie stellt man Gewalt im Radio dar? Wir haben uns für die musikalische Variante entschieden. Wir haben den Komponisten Wolfgang Mitterer beauftragt, die Explosionen der Köpfe zu komponieren. Und: wir haben Klänge gefunden für das Krokodil in diesem „Krok“ ...

Ich habe im Lauf der Jahre begriffen: die Tiefe eines Gedankens, eines Gefühls, das Rätselhafte und Spannende entsteht nicht nur durch die Art wie ein Text gebaut ist – die eigentliche Spannung kommt aus den Klängen, aus der Musik. Und das bedeutet, ich muß bei der Konzeption eines Stückes bereits eine Vorstellung davon haben, wie diese Geschichte klingen wird ...

„Golddrausch“ ist ein umstrittenes Hörspiel geworden. David Zane Mairowitz und ich wollten ein Stück schreiben. Wir hatten noch kein Thema. Hatten keine Geschichte. Wollten spazieren gehen, uns Geschichten erzählen. Sehen, ob etwas auftaucht, was unsere Geschichte sein könnte. Und zugleich wollte Mairowitz, daß die Charakteristik unserer beiden Schreibweisen erhalten bleibt. Seine Stärke, die in der Erfindung von starken Szenen liegt. Und meine Stärke, die in der Abstraktion und im Dialog liegt, sollten sich zu einem Werk verbinden. Ich fahre also nach Avignon, und wir essen und trinken und plaudern. Und dann wird genau in dieser Woche die Liste der nachrichtenlosen Konten veröffentlicht. Die ganze Welt diskutiert diese Liste. Wir auch. Zuerst denken wir nicht daran, daraus ein Stück zu machen. Erst als wir einen jungen Schweizer treffen, der sagt: Die Schweiz sollte in dieser Nazigolddebatte viel selbstbewußter agieren, begreifen wir: das ist der Stoff. Diese Liste ist unser Stoff. Die Liste und die Träume, die um diese Liste kreisen wie große schwarze Vögel und die grauenhaften Erinnerungen, die mit dieser Liste wieder an die Oberfläche gepreßt werden. Die Liste! Die drei Tenöre werden die Liste in der Scala in Mailand singen. Die Royal Shakespeare Company wird eine dramatisierte Fassung dieser Liste auf die Bühne stellen ... Erste Ideen, aus denen etc. ...

Ich wünsche Ihnen allen viel Vergnügen.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber (Verleger): ORF, 1136 Wien, Würzburggasse 30. Redaktion: Haimo Godler, Dr. Bernhard Herrman, Dr. Kurt Reissnegger, Dr. Bernhard Trebuch, Prof. Alfred Treiber, Dr. Ulrike Wüstenhagen. Alle: Österreich 1, 1041 Wien, Argentinierstraße 30a. Tel.: 01/501 70/370, Fax: 01/501 70/372, e-mail: oel.club@orf.at. Ö1 im Internet: <http://oel.orf.at> oder <http://kultur.orf.at>. Grafisches Konzept, Cover: ORF Grafik/Floh Jungwirth. Coverfoto: Johannes Cizek. Umsetzung: Czerny Graphik & Design. Produktion: Pagina PR. Zeichnungen: Reinhilde Becker. Hersteller: Ueberreuter Print- und Digitalmedia, 2100 Korneuburg. Änderungen der Sendetermine und -titel vorbehalten. Photos: Johannes Cizek/ORF (S.1), Archiv (S.2,7,8), privat (S.3,5,4,14,3,44,45,46,47), Salzburger Festspiele (S.4), Didi Sattmann (S.5 u.), Kralleröhner (S.6), Rotes Kreuz (S.42), S. Lauterwasser (S.44 o.).